

# Heimatverein will Aufnahmen retten

SIGMARINGEN - Auf große Resonanz ist eine Führung von SZ und Heimatverein durch die Ausstellung „Sigmaringen damals und heute“ gestoßen. Die Leser tauschten mit Dr. Volker Trugenberger viele Erinnerungen aus. Der Heimatverein will die Fotos, die von Bürgern und Vereinen stammen, digitalisieren und damit erhalten.

Von unserer Mitarbeiterin  
Vera Romeu

„Damals war alles anders“, heißt es oft. Aber wie war es denn wirklich? In der Fotoausstellung „Sigmaringen damals und heute“ im Museum Runder Turm kann man es konkret sehen. In seiner Führung für SZ-Leser machte Dr. Volker Trugenberger, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins Sigmaringen, seine Gäste aufmerksam auf die Veränderungen in der Stadt und im Stadtleben. Die Ausstellung erschöpft sich nicht in Darstellungen von Gebäuden, sondern beschäftigt sich mit vielen Bereichen aus dem städtischen Alltag, Arbeitsleben und Ereignissen. Thematisch geordnet hat der Verein die Fotos ausgestellt und oft Ansichten aus unterschiedliche Zeiten oder Perspektiven zueinander gestellt. So lässt sich nachvollziehen, wie die Donau ihren Lauf hatte, bevor sie verlegt wurde. Ansichten vom Schloss als Brandruine, das Gorheimer Kloster ohne Kirche und des ursprünglichen Marstalls überraschen die Besucher.

Andere Fotos zeigen Klassen mit 50 Kindern, getrennt in Buben und Mädchen. Aber alle sitzen brav da und schauen ein wenig feierlich in die Linse des Fotografen. Und die Abiturienten, nur rund 15 pro Klasse, stellen sich in Anzug und Krawatte zum Abschlussbild. „Das Gymnasium war damals eine Eliteschule für Kinder der Elite“, sagte Trugenberger humorvoll. Viele



Die Entwicklung Sigmaringens in den vergangenen Jahrzehnten dokumentiert die aktuelle Fotoausstellung, die Dr. Volker Trugenberger (rechts) SZ-Lesern in einer Sonderführung erläuterte. Foto: Vera Romeu

Vereinsbilder haben die Ausstellungsmacher bekommen. Stolze Herren aus der Jahrhundertwende mit pathetischen Schnurrbärten und steifen Vätermördern posieren für den Fotografen. Und die Feuerwehren mit ihren herrlichen Helmen sehen ganz anders aus als heute.

Ein kleiner Stadtrundgang zeigt, wie Gebäude sich verändert haben. Trugenberger hob Bilder vom Deutschen Haus – einst so stattlich, heute in einem Zustand, dass es fast nicht mehr zu erkennen ist – hervor. Stadt-Prospekte aus unterschiedlichen Jahrzehnten machen deutlich, wie die Stadt sich präsentieren wollte: in den 50er Jahren eher romantisch mit Laubengang am Rathaus, in den 60ern modern mit Brücken als Anschluss zu

Außenwelt. Vier Sigmaringer Bahnhöfe sind in der Foto-Schau dokumentiert. Ein Besucher erinnerte sich, wie ein Zirkus mit der Bahn nach Sigmaringen kam und die Elefanten aus den Waggons ausstiegen und durch die Stadt zum Zirkusplatz geführt wurden. Die Besucher zeigten einander die Veränderungen in der Stadt. Trugenberger bedauerte sehr den Abriss des Arnaud-Haus als einzigartiges Zeugnis des Bauhausstils.

Vieles erzählte Trugenberger den SZ-Lesern. Und manches erzählten sie ihm. Vor dem Bildnis von Georg Zimmerer blieb er stehen. „Der Hofrat hat den Runden Turm gekauft und renoviert. Der Stadt hat er eine Stiftung vermacht, deren Ertrag dem Museum zugute kommen sollte“, sagte Trugen-

berger. Der Verein werde die Stadt um finanzielle Unterstützung bitten, um die historischen Aufnahmen digitalisieren zu können. „Denn oftmals gehen Fotos verloren, wenn Erben keinen Bezug zu den dargestellten Personen oder Orten haben“, sagte Trugenberger. Diese Bilder der Stadt sollen archiviert und für kommende Generationen gesichert werden.



Aufgrund der hohen Resonanz bietet Dr. Volker Trugenberger im April eine weitere Führung für SZ-Leser an. Der Termin wird noch mitgeteilt. Anmeldungen sind möglich bei Sabine Buck unter Telefon (0 75 71) 72 82 31 oder [s.buck@schwaebische-zeitung.de](mailto:s.buck@schwaebische-zeitung.de)

Schwäbische Zeitung  
Di., 10.03.2008